

Uri hat an einem Tag über drei Tonnen entsorgt – auch Waffen

Am Sammeltag der Zaku ist einiges zusammengekommen. Das unterstützte auch die Urner Kantonspolizei.

Im Verlaufe der Jahre stauen sich zu Hause viele Abfälle an – halb leere Farbtöpfe vom Renovieren eines Möbelstücks, abgelaufene und nicht mehr benötigte Medikamente – oder auch Waffen und Sprengstoff, wie in einer Medienmitteilung der Zentralen Organisation für die Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri (Zaku) hervorgeht. Der Hintergrund: Die Zaku hat im Auftrag des Amtes für Umweltschutz in der Eielen in Attinghausen am vergangenen Samstag einen sogenannten Giftsammeltag organisiert. Dabei wurden laut Angaben der Zaku insgesamt 3,1 Tonnen Abfälle aus Privathaushalten und «eine beträchtliche Anzahl Waffen, Munition und Sprengstoff» abgegeben.

Der Sammeltag, der finanziell von der Umweltbehörde unterstützt wurde, richtete sich an private Haushalte aus dem ganzen Kanton Uri. Die Giftabfälle aus Estrich und Keller konnten dabei kostenlos abgegeben werden. Rund 250 Urnerinnen und Urner haben laut Zaku-Angaben vom Angebot Gebrauch gemacht.

Acht Kilogramm Sprengstoff wurden abgegeben

Gemäss der Zaku hat den grössten Anteil der abgegebenen Abfälle Farben und Lacke ausgemacht. Doch auch Säuren, Laugen, Medikamente und seltenere, aber nicht minder umweltgefährdende Stoffe wurden angeliefert. Darüber hinaus fand das Angebot der Kantonspolizei Uri, Waffen, Munition und Explosivstoffe abzugeben, grossen Zuspruch: Die Polizei hat 15 Waffen, 30 Kilogramm Munition, sechs



Der Sammeltag lockte viele Urnerinnen und Urner zur Eielen.

Bild: PD

15

Waffen sind abgegeben worden.

Kilogramm Pyrotechnik, acht Kilogramm Sprengstoff und 13 Sprengzylinder entgegengenommen. Alle Abfälle wurden auf Platz von Fachleuten beurteilt und der richtigen Entsorgung zugewiesen.

30

Kilogramm Munition sind abgegeben worden.

«Der grosse Andrang am Samstag zeigte, dass ein jährlicher Sammeltag einem grossen Bedürfnis der Urner Bevölkerung entspricht», heisst es in der Medienmitteilung weiter. Was viele laut Zaku indes nicht wissen:

8

Kilogramm Sprengstoff sind abgegeben worden.

Privathaushalte können auch ausserhalb des Sammeltags Giftabfälle entsorgen, und zwar während der Öffnungszeiten der Sammelstelle Eielen. Die Entsorgung ist auch an diesen Tagen gratis. Wer Waffen, Mu-

13

Sprengzylinder sind abgegeben worden.

nition und Explosivstoffe loswerden möchte, kann dies bei der Kantonspolizei tun. Diese nimmt Waffen, Munition und Sprengstoff ebenfalls während des ganzen Jahres nach Voranmeldung an. (zgc)

Parolen Grüne Uri: «Justiz-Initiative ist unnötig»

Zweimal ja und einmal nein – so lauten die Abstimmungsempfehlungen der Kantonalpartei.

Die Grünen Uri haben ihre Parolen für die nationalen Abstimmungen vom 28. November gefasst. Wie die Kantonalpartei in einer Medienmitteilung schreibt, befürworten sie die Pflegeinitiative und das Covid-Gesetz, lehnen hingegen die Justiz-Initiative ab.

Laut den Grünen Uri liefert die Pflegeinitiative eine Antwort auf den Pflegefachmangel. Bis 2029 würden in der Schweiz 70 000 zusätzliche Pflegerinnen und Pfleger benötigt. Die Initiative garantiert hierbei, dass künftig genügend Pflegefachpersonen ausgebildet würden. Darüber hinaus solle die Initiative für bessere Arbeitsbedingungen im Pflegeberuf, wodurch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer länger im Beruf bleiben. Schliesslich solle das Anliegen dafür, dass die Pflegequalität und die Sicherheit der Patientinnen und Pa-

tienten gesichert sei. Dem Gegenvorschlag des Parlaments schaut die Partei kritisch gegenüber. Der Vorschlag, der bei Ablehnung der Initiative in Kraft träte, reicht laut den Grünen «bei weitem» nicht aus. Er

«Die vom Landrat unterstützte Motion für einen Gesamtarbeitsvertrag am Kantonsspital zielt in die richtige Richtung.»

Grüne Uri in einer Medienmitteilung

beschränke sich auf Investitionen in die Pflegeausbildung.

Diese wiederum hätten jedoch nur eine nachhaltige Wirkung, wenn die ausgebildeten Pflegekräfte auch länger im Beruf bleiben. Deswegen müssten die Arbeitsbedingungen, Löhne und Personalausstattung in den Spitälern und Pflegeheimen verbessert werden. «Die vom Landrat unterstützte Motion für einen Gesamtarbeitsvertrag am Kantonsspital zielt in die richtige Richtung», schreibt die Partei in ihrer Mitteilung.

Doch nicht nur über die Zukunft des Pflegepersonals, sondern auch diejenige der Richterinnen und Richter entscheidet das Stimmvolk Ende November. Die Justiz-Initiative will das Verfahren zur Wahl des Bundesgerichts ändern. In den Augen der Grünen Uri bestehe hierfür jedoch «kein dringender Handlungsbedarf für einen

vollständigen Systemwechsel». Das vorgeschlagene Losverfahren führe nicht zu einer besseren Abbildung der verschiedenen gesellschaftlichen Einstellungen. Es würde sie gar verschlechtern. In der Mitteilung schreibt die Kantonspartei über sich selbst: «Die Justiz-Initiative stuft sie als unnötig ein.» Die Grünen würden sich für Verbesserungsvorschläge im Parlament, beispielsweise eine Entpolitisierung der Wiederwahl der Richterinnen und Richter, einsetzen.

Grüne sehen Referendum als Denkzettel für Bern

Die dritte Vorlage, über welche die Schweiz abstimmen wird, ist die Änderung des Covid-Gesetzes. Laut den Grünen würden die Behauptungen der Gegenseite, die Macht des Bundesrates werde ausgebaut, nicht zutreffen. Zudem sei das Gesetz

keine Grundlage für eine elektronische Massenüberwachung. Die Grünen schreiben: «Das Referendum gegen das Covid-19-Gesetz scheint lediglich dazu zu dienen, den Behörden einen Denkzettel für ihre Coronapolitik zu verpassen.» Die epidemiologischen Massnahmen, an welchen sich die Gegner stören, würden ohnehin im Epidemienengesetz geregelt, nicht im Covid-19-Gesetz.

Die Partei sieht in einer allfälligen Ablehnung des Gesetzes die wirtschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen aufs Spiel gesetzt. «Dazu zählen etwa der Schuttschirm für Veranstaltungen oder die wirtschaftliche Unterstützung für Kulturschaffende», so die Grünen. Darüber hinaus könnten keine Covid-Zertifikate mehr ausgestellt werden, was Auslandsreisen und -aufenthalte unmöglich machen würde. (zgc)

E-Biker verletzt sich schwer

Altdorf Gestern gegen 7 Uhr ist es gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Uri zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem E-Bike-Fahrer gekommen. Letzterer ist auf der Giesenstrasse in Richtung Altdorf gefahren. Nach der Autobahnausfahrt wollte er links auf den Veloweg abbiegen.

Dieses Manöver hat ein Autofahrer mit Urner Kontrollschildern zu spät bemerkt. Es kam zu einer Kollision, der Velofahrer erlitt erhebliche Verletzungen. Er wurde durch den Rettungsdienst ins Kantonsspital Uri überführt. Der Sachschaden beträgt 500 Franken. (zgc)

Wahlliste ist jetzt bekannt

Göschenen In einer Mitteilung teilt der Gemeinderat die Liste für die geheimen Gemeinderatswahlen am 28. November mit. Es treten an: Tresch-Gimmel Peter (bisher, als Präsident), Thürig Barbara (neu, als Gemeindeverwalterin), Gamma Anton (bisher, als Sozialvorsteher), als Mitglieder Tresch Peter (bisher), Sägesser Natalie und Zraggen Hermann (beide neu). (zgc)

Kantonsspital ausgezeichnet

Arbeitsplatz Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz hat gestern im Zentrum Paul Klee in Bern vier Unternehmen mit dem Label «Friendly Work Space» ausgezeichnet, darunter auch das Kantonsspital Uri. Die Auszeichnung ist für Organisationen gedacht, welche sich systematisch und mit grossem Engagement für gute Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeitenden einsetzen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. (zgc)

Lehratelier verbucht Defizit

Kanton Uri An der diesjährigen Vereinsversammlung des Lehrateliers Bekleidungsgestaltung Uri vom 20. Oktober hat die Präsidentin Annalise Russi laut einer Mitteilung den Jahresbericht erläutert. Aufgefallen sei, dass in den vergangenen zehn Jahren rund ein Viertel der Lehrverträge wieder aufgelöst wurden. Die jungen Menschen hätten sich wohl etwas anderes unter der Lehre zur Bekleidungs-gestaltung vorgestellt und Mühe in der Schule gehabt, lautet hier Mitteilung das Resümee.

Das Atelier wie auch der Verein verbuchen ein Defizit. Dieses sei aber «grossmehrerheitlich» der Pandemie zuzuschreiben. Nun möchte das Atelier mit Werbung vermehrt auf sich aufmerksam machen.

Weiter gibt es einen Wechsel im Präsidium. Annalise Russi demissioniert infolge Pensionierung. Die Urner Rechtsanwältin Angela Dillier-Gamma wird Russi künftig ersetzen. (zgc)